

PREDIGT / SCHRITTE im Alltag

Datum: 03. Oktober 2021
Predigt gehalten von: Daniel Heer, EGW Ostermundigen
Predigtreihe: Hiob, vom Leben überrascht – vom Leid geplagt, von Gott getragen/ertragen
Predigttitel: Nicht nur jammern, sondern richtig klagen. (Teil4)
Bibeltext/e: Hiob 3, 1-26

Hauptgedanken zusammengefasst:

Viele Leute die leiden, klagen nicht. Viele Leute die klagen, leiden nicht.

(Fred Amonn)

Eine kleine Denkaufgabe; Was ist der Unterschied zwischen Jammern und Klagen?

Nachdem wir uns in den letzten Predigten dem Leben Hiobs genähert und sein Unglück vernommen haben, wenden wir uns nun der erste Rede/Klage Hiobs zu. Es ist seine „*Eröffnungsklage*“ wie oft auch genannt wird.

Ein Text der uns vielleicht nicht süß wie ein Stück Kuchen an einem Sonntagnachmittag erscheint, aber wir haben ja auch noch Morgen, also lasst uns etwas Körnerbrot probieren. Vielleicht finden wir mit Hiob einen ganz neuen Zugang – nicht zum wehleidigen Jammern und Selbstbemitleiden sondern zum echten Klagen und Beklagen unserer Not vor Gott. Ich glaube es könnte uns zum Gewinn werden. Wenn wir Lebensbilder von frommen Menschen lesen, deren Bücher in Buchhandlungen zu kaufen sind, so vernehmen wir oft von ihrer Vorbildlichkeit und oft werden Schwierigkeiten nur andeutungsweise erwähnt. In der Bibel hingegen finden wir auch Seiten der „Tagebücher“ die uns Menschen in Schwachheit schildern. Was Hiob noch nicht ahnte, wissen wir bereits, dass Gott diese Welt so sehr liebte, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit alle die an ihn glauben nicht verloren gehen sondern das ewige Leben haben. Und wir Gottes Liebe sehen und erkennen können, dass wir Gottes Kinder heissen sollen – und wir sind es auch – in und durch Christus.

Satz auf Satz folgt nun die Klage im Buch Hiob obwohl er ja durchaus nicht wehleidig war. Fast packt uns das Grauen beim Lesen und doch staune ich. Da ist keine Absage an Gott. Hiob Flucht zwar über sein Geschick, aber nicht (direkt) gegen Gott. Lasst uns ein paar Sätze schon vom Ausgang des Gesprächs von Hiob mit Gott bedenken die wir in Kp42 nachlesen können. Zum Schluss tat Hiob Busse. Nach wie vor wusste er nicht, weshalb ihm so schweres Leid widerfuhr. Er hatte sich über Gottes Weisheit und Gerechtigkeit beklagt, hatte beides in Frage gestellt, und Gott somit herausgefordert. Hiob wurde zur äussersten Demut geführt und vom Ausmass der Grösse Gottes „erdrückt“. So, dass ihm nur Busse über seine Vermessenheit blieb. Ohne

Antwort auf all seine Fragen zu erhalten, beugte sich Hiob später in demüthiger Haltung vor seinem Schöpfer und Gott. Hiob verleugnete seine Glauben nicht, aber er bedauerte zutiefst, dass er Gottes Willen nicht einfach akzeptierte und stattdessen derart überhebliche Fragen und Reden an Gott stellte. Soweit dann zum Ende der Geschichte.

Heute aber stehen wir dort, wo seine Rede erst beginnt, in seiner Eröffnungsklage.

Hiob 3,1 *Danach tat Hiob seinen Mund auf und verfluchte seinen Tag.*

Der vorliegende Text wird auch Eröffnungsklage genannt. Diese Klage ist nun die Grundlage für den gesamten Redeteil (zwischen Hiob und den Freunden) bis Kapitel 31. Hier ist also der Ausgangstext von dem alle nachfolgenden Gespräche bis Kapitel 31 entstanden sind. Jede Rede wird im Buch Hiob mit einer Eingangsbemerkung (Hiob 3,1) versehen und endet mit einer Schlussklage (Kapitel 29-30).

Eine spannende Beobachtung; Gottes Antwort ab Kapitel 39-42 nimmt nur Bezug auf dieser Eröffnungsklage. Gott blendet also sozusagen alles was an Gesprächen zwischen den Freunden und Hiob läuft aus.

Es leuchtet für mich darin Hoffnung und Trost auf: egal was mir Freunde sagen, was Freunde mit mir stürmen, raten oder mich gar „verraten,,. Gott nimmt mich ernst, er hört auf meine Rede und wird zu SEINER Zeit darauf reagieren. Was Hiob klagt, setzt das Wissen der ersten Sätze (den Blick hinter den Vorhang) nicht voraus. Nirgends nimmt die Klage bezug darauf. Es ist auch nicht so, dass in der Klage die Rede ist, wie lange Hiob schon litt. Es ist nicht ersichtlich an was er litt, was genau seine Krankheit war oder ob seine Not „nur“ oder „mit Krankheit“ war. Es ist aber erkennbar, es ist schweres, schwerstes Leid. Damit wird die Klage auch zu einer Klage für jeden Menschen der in schwerem und schwerstem Leid ist.

Ein biblisches Plädoyer für die Klage

Verschiedene Klagen finden wir im ersten Testament besonders auch in den Psalmen. Es ist ja spannend das rund die Hälfte aller Psalmen Klagepsalmen sind. Sie stehen vor allem im ersten Teil der Psalmen. Gegen Ende des Psalmenbuches gibt es immer mehr Lobpsalmen. Die Psalmen zielen, führen also gern ins Lob hinein, aber ohne, dass sie die Klage missachten, übergehen. Im Orient ist Klage die wichtigste Reaktion auf Leid und ermöglicht erst andere Reaktionen. Es ist also ein „abreagieren“ ein sich Luft machen. Man klagte öffentlich auf Dächern, auf Strassen, vor Freunden und Nachbarn und IM Gottesdienst.

- Ich wage nun mal die Frage zu stellen: Wo klagen wir? Dürfen wir nur fern vom Gottesdienst klagen. Passt Klage nicht in unsere Bild von Gott und Gottesdienst. Ist es recht, dass wir „gottlos“ klagen, anstatt in seiner Gegenwart und in der unserer Glaubensgeschwister? Erträgt unsere Gemeinschaft Leid?

Während im Judentum „Klagen“ einen festen Platz hat, ist die Klage aus unsern gängigen Liederbüchern und Gottesdienstliturgien verschwunden.

Klage ist Vorrecht der Leidenden und im Klagen verbinden sich Leidende mit andern Leidenden und finden so eine Leidensgemeinschaft. Klagen wirkt der Isolation entgegen in der sich der Leidende befindet.

Klagen ist das laute Aussprechen von dem was mich bedroht und Anklage von denen die mir das Leben schwer machen, angreifen. Es ist eine Weisheit in den Psalmen die wir vielleicht vergessen haben.

Nur das Lob Gottes ist gesund, das nicht auf Kosten der Klage geht. In der Klage reden die Klagenden selbst, sie werden nicht angepredigt – sie formulieren es aus ihrer Sicht. Klagepsalmen sollen Sprache werden für Leidende, damit sie nicht im Leid verstummen. Das Christentum hat die Klage ausgeblendet nach dem Motto „Anfänger klagen, Fortgeschrittene loben!“

Die Bedeutung der Klage wird nicht gesehen. Jahrhunderte lang wurde Klage geistlich verdächtigt und kriminalisiert. Dem Jammergeist wollte man Grenzen setzen (Wehleidigkeit, Selbstmitleidigkeit usw.) aber eine Klage ist etwas anders wie Wehleidigkeit, Jammergeist und Selbstmitleid.

Die Erlösung ist so überragend gibt uns keinen Grund zur Klage und man kann nur loben. Alles andere wird der Erlösungstat nicht gerecht und im NT gibt es keine Klagespsalmen sondern nur Loblieder. Insoweit ist es verständlich. Die Auferweckung Jesu aus dem Tod und sein Sieg ist ein über alles strahlende Ereignis. Aber, dennoch ist es nicht gut, aus der Erlösungsbotschaft eine Theologie zu entwickeln die eine Klage nicht mehr zulässt. Die Klage gehört nur den Schwerleidenden, denen die unschuldig gefallen und die überfordert sind.

Die Christenheit muss die Klage neu entdecken. Dann wird unser Glaube menschlicher. Dem Leidenden der Welt ist es ein Vorrecht dass er klagen darf und Gott ihn versteht.

Hiob 3,3-10 *Ausgelöscht sei der Tag, an dem ich geboren bin, und die Nacht, da man sprach: Ein Knabe kam zur Welt! 4 Jener Tag sei Finsternis, und Gott droben frage nicht nach ihm! Kein Glanz soll über ihm scheinen! 5 Finsternis und Dunkel sollen ihn überwältigen und düstere Wolken über ihm bleiben, und Verfinsterung am Tage mache ihn schrecklich! 6 Jene Nacht – das Dun-*

kel nehme sie hinweg, sie soll sich nicht unter den Tagen des Jahres freuen noch in die Zahl der Monde kommen! 7 Siehe, jene Nacht sei unfruchtbar und kein Jauchzen darin! 8 Es sollen sie verfluchen, die einen Tag verfluchen können, und die da kundig sind, den Leviatan zu wecken! 9 Ihre Sterne sollen finster sein in ihrer Dämmerung. Die Nacht hoffe aufs Licht, doch es komme nicht, und sie sehe nicht die Wimpern der Morgenröte, 10 weil sie nicht verschlossen hat die Tür des Leibes meiner Mutter und nicht verborgen das Unglück vor meinen Augen!

11 Warum bin ich nicht gestorben im Mutterschoß? Warum bin ich nicht umgekommen, als ich aus dem Mutterleib kam? 12 Warum hat man mich auf den Schoß genommen? Warum bin ich an den Brüsten gesäugt? 13 Dann läge ich da und wäre still, dann schlief ich und hätte Ruhe 14 mit den Königen und Ratsherren auf Erden, die sich Gräfte erbauten, 15 oder mit den Fürsten, die Gold hatten und deren Häuser voll Silber waren; 16 wie eine Fehlgeburt, die man verscharrt hat, hätte ich nie gelebt, wie Kinder, die das Licht nie gesehen haben. 17 Dort haben die Frevler aufgehört mit Toben; dort ruhen, die viel Mühe gehabt haben. 18 Da haben die Gefangenen allesamt Frieden und hören nicht die Stimme des Treibers. 19 Da sind Klein und Groß gleich und der Knecht ist frei von seinem Herrn.

Es ist Preislied des Todes (es redet davon was der Tod an gutem bringen könnte). Es ist für Gott wie eine „Ohrfeige“. Der Tod wird mich nicht so verletzen wie mich das Leben verletzt hat. Das Preislied des Todes ist fast lästerlich. Warum lässt Gott Menschen leben und verbaut ihnen alle Lebensmöglichkeiten. Die Fragen kommen vor. In diesem Abschnitt ist die Frage nach dem Warum prägend sowie die Frage nach der Gerechtigkeit „die Menschen sind doch gleichwertig“.

Das unverstehbare ist das schlimme. Ich verstehe nicht warum. Wir dürfen in unserm Leben nicht dazu neigen ändern die Frage nach dem Warum auszureden. Es ist unrecht. Die Leidenden können nicht anders als das zu fragen – auch wenn uns die Antwort oft nicht so unmittelbar kommt. Die Sinnfrage und Gerechtigkeitsfrage hängt zusammen. Nur der Sinn der auch Gerech ist ist Sinn.

3,20 Warum gibt GOTT das Licht dem Mühseligen und das Leben den betrübten Herzen – 21 die auf den Tod warten, und er kommt nicht, und nach ihm suchen mehr als nach Schätzen, 22 die sich sehr freuten und fröhlich wären, wenn sie ein Grab bekämen –, 23 dem Mann, dessen Weg verborgen ist, dem GOTT den Pfad ringsum verdeckt hat?

Hier ist die Gottklage. Was ist mit den anderen Leidenden? Mit allen Leidenden solidarisiert sich Hiob. Mein Fall ist keine Einzelgeschichte. Im Namen aller Leidenden redet Hiob zu Gott.

Es folgt die Ichklage:

V24 Denn wenn ich essen soll, muss ich seufzen, und mein Schreien fährt heraus wie Wasser. 25 Denn was ich gefürchtet habe, ist über mich gekommen, und wovor mir graute, hat mich getroffen. 26 Ich hatte keinen Frieden, keine Rast, keine Ruhe, da kam schon wieder ein Ungemach!

Wenn Gott keine Antwort auf die Fragen gibt ist es schlimm. Es kann sein, dass wir im Leben – wenn wir unter Druck stehen - wie im Prüfungstress alles vergessen, was wir einst gelernt/geglaubt haben. Wir Gottes Güte und Gnade vergessen. Hiob hat nicht aufgegeben weil er wusste, dass Gottes Charakter nicht verändert. Hiob ist hilflos (er hat nichts) aber nicht hoffnungslos (Gott hat alles). Gott ist souverän, er hat alles unter seiner Kontrolle. Gottes Wort vergewissert uns, dass Gott uns hält wenn die Erde bebt, wenn Krankheit sich breit macht. Hiob verstand die Welt nicht, aber wusste, dass Gott alles in der Hand hält.

Das besondere an Hiobs Klage besteht darin, dass er einerseits sein Leid zwar unzensuriert aus sich herausschreit, andererseits aber an seinem Gottesglauben festhält. Zu Gott betet und ihn als Entlastungszeugen oder als Fürsprecher beziehungsweise Anwalt anruft.

Es wäre gut, wenn wir selbst überlegen wie wir einem Freund/einer Freundin antworten würden, wenn dieser sich bei uns so geäußert hat, Was würde ich antworten?

Wenn wir diese Eröffnungsklage mit Streitgesprächen die folgen vergleichen, dann merken wir, welche Frage NICHT in der Eröffnungsklage vorkommt. „die Frage nach der Ursache, nach der Schuld. Hingegen ist das allgegenwärtig in den Reden der Freunde, 20-25 Kapitel lang! Hiob kommt in der Klage nicht auf den Gedanken in sich herumzustochern und zu suchen was er falsch gemacht hat. Während Hiob nicht nach der Sünde und Ursache fragt, reden die Freunde fast nur davon. Doch Gott reagiert ganz anders als die Freunde die nichts kapieren. Gott wird ihn verstehen und nicht auf die Freunde, sondern auf die Klage Hiobs direkt antworten – aber vielleicht auch ganz unerwartet.

Als Jesus am Kreuz ausgerufen hat „warum hast du mich verlassen“ sank Jesus in noch tiefere Tiefe als Hiob und als irgendein Mensch. Er hat überwunden und weil ER gesiegt hat, darum wird auch über meiner Dunkelheit das Licht wieder anbrechen. – Es wurde wieder Morgen – ein neuer Tag. Klagen – und zwar vor Gott klagen und natürlich auch jubeln – ist erlaubt!

EXKURS

Ein Klagepsalm hat oft einen ganz klaren Aufbau und besteht meist aus fünf wichtigen Bauelementen (die müssen nicht immer alle vorkommen, auch nicht in der genannten Reihenfolge) .

1. **Gottklage.** Gott wird angeredet, sie hat einen klaren Adressaten, als der, der meine Klage hören soll und hören wird. Es ist ein Lob indirekt darin – du bist der einzige zu dem ich mit meiner Klage kommen kann. Es geht oft um zwei Fragen „warum“ gerade ich, und „wie lange noch“. Die Fragestellung gehört zur Gottesklage
2. **Ichklage** „ich schleppe mich“, „ich fühle mich wie ein zerbrochenes Gefäß“. Ich stehe so und so am Morgen auf, und der Tag geht nicht vorbei.. Ich berichte also Gott wie ich Tag für Tag lebe. Gott soll hören wie es mir (dreckig) geht.
3. **Die Feindklage.** Der Feind soll sich nicht über mich erheben. Verwünschungen werden ausgesprochen (tilge du sie und rotte sie aus). Nie wird gesagt wer der Feind ist, aber er gehört meist zu meinem Bezugs- und Beziehungsumfeld. Im Gebet bittet man Gott, dass er mich rächt, damit ich mich nicht selbst rächen muss. Gott wird aufgefordert, dass er sich für mich einsetzt.
4. **Bitte an Gott** dass er mich hört und hilft
5. **Bekennnis der Zuversicht.** Du wirst meine Klage erhören, dann werde ich der Gemeinde erzählen und viele Lieder singen. Es geht darum den Bann und Hypnotisierung des Leids zu durchbrechen. Es gibt die Tradition der Hoffnung durch Glauben. Gott ist Hilfe, setz dein Vertrauen auf Gott, es ist nicht ohne Hoffnung. Es geht darum die Fixierung auf das Negative zu durchbrechen. Wenn Gott geholfen hat, findet eine Feier im Tempel statt und man erzählt wie Gott geholfen hat (Toda-Feier). (Gedanke; fällt mit der Klage in der Gemeinde dann auch das Zeugnis und „Dankopfer“ für Gottes Hilfe weg?)